

Memoiren
des
Herzogs Eugen von Württemberg.

Zweiter Theil.

H

20
Memoiren

Ä

297

des

Herzogs

Eugen von Württemberg.

Zweiter Theil.

Mit fünf Schlachtplänen.



31-1027

Frankfurt a. O.

In Commission bei Gustav Harnacher & Co.

1862.

Ä

Fünftes Kapitel.

(Gleich dem 6., 7. und 8. den Inhalt meiner 1846 bei Graß und Barth in Breslau erschienenen Erinnerungen von 1812 wiederholend.)

~~~~~

Der Anblick am Morgen des 17. August von den Höhen der Petersburger Vorstadt auf die Stellung des Generals Döchturoff, jenseit des Dnieprs, in den Vorstädten von Mstislaw und Rösław und auf die unübersehbaren feindlichen Massen, die jenem General freisförmig gegenüberstanden, war höchst überraschend. Seine Truppen kehrten in ihrer, wohl größtentheils durch die Umstände gebotenen Aufstellung in den Vorstädten der an manchen Stellen 16 Fuß dicken Stadtmauer den Rücken. Ihre Retraite mußte dadurch sehr erschwert werden. In der Stadt selbst waren aber zur Aufstellung von Geschütz gar keine Vorbereitungen getroffen,\*)

---

\*) Da nach Majëßskis Berichten seinerseits 70 Geschütze am 16. in Wirksamkeit getreten sein sollen (siehe Danilëski II., pag. 86.), so ergibt sich daraus, daß er, außer der sogenannten Citadelle, größtentheils die Vorstädte besetzt hielt, wie dies Dani-

und auch nur wenige zur Vertheidigung durch das Fußvolk geeignete Stellen. Die Besetzung einer Art bedeckten Weges vor den Thoren schien größtentheils vernachlässigt worden zu sein. Die ganze Stellung der Armee, auf ihrem linken Flügel und auf ihrer Haupt-Communication bedroht, konnte also nicht auf die Dauer berechnet sein und ihre Lage war daher in jedem Betracht mißlich, was denn auch General Barcklay lebhaft fühlte.

Um 8 Uhr Morgens sah man die Russen noch jenseits der Vorstädte in partiellem Gefecht. Napoleon mochte ihr Vorhaben ergründen wollen, ehe er selbst angriff. Erst um 2 Uhr des Nachmittags setzten sich seine Colonnen in Bewegung. Nach zur Linken stürmte die sogenannte Citadelle, deren schwächste und nur pallisadirte Stelle er nicht zu kennen schien. Eine

---

lässt auch zugeibt. In der Beschreibung des Gefechts vom 17. ist dieser Autor nicht ganz genau unterrichtet, obzwar er sich auf mein Tagebuch beruft. Herausgegeben ist ein Kriegs-Journal des 2. Corps durch meinen nachherigen Chef des General-Stabes, den jetzigen preussischen General der Infanterie von Hoffmann, der aber selbst 1812 noch im 4. Corps stand; schriftliche Notizen sind von meinem Dujour-Obersten gesammelt und vertraulich mitgetheilt worden. Es geschah aber zu bald nach der That, um daß ich für alle Irrthümer haften könne.

seiner Divisionen wurde hier mit Verlust zurückgeschlagen. Dagegen drangen die beiden anderen aus der Vorstadt von Krásnoh bis an den bedeckten Weg vor der Stadtmauer. Davoust, der mit den Divisionen Morand, Friant und Gudin die Vorstädte von Mstislaw und Rodslaw im Centrum angriff, fand in der Division des General-Lieutenants Kapzewitsch einen furchtbaren Widerstand und wurde erst nach zweistündigem Blutbade ihrer Meister. Ponjatowski, der mit den polnischen Divisionen Zajontzel und Anjäsiewicz zur Rechten auf die Vorstädte von Nizolskoje und Razenka losstürmte, wurde mit Konownizn und Neweröffsky handgemein und zwang auch diese nach langem Kampfe zum Rückzuge in die Stadt. Eine starke Batterie, welche Barf-lan diesseits des Dnieprs gegen die Vorstadt Razenka aufführen ließ, hemmte das Vorrücken der Polen, die schon unsere Brücken bedrohten. Auch wurden die Jäger der Garde zur Unterstützung dieser östlichen Seite der Stadt abgesendet. — Es mochte 4 Uhr des Nachmittags sein, als General Dochturoff nach mehreren schon vorausgegangenen Berichten endlich anzeigen ließ, daß er vom Feinde überall gedrängt sei und bei gänzlicher Erschöpfung seiner Truppen unterliegen müsse. — Meine Division stand eben zu dieser Zeit in Colon-